

## HANS SIEMSEN / WANNSEE

Im Sommer ist es schön am Wannsee. Was für komische Namen die kleinen Dörfer da draußen haben! Kladow, Sakrow, Nowawes, Glienicke. Und eines heißt sogar Caputh.

Und so ein reizender Abend in Kladow! Eier, Schinken, Salat und Weißwein. Eine leicht bekümmelte Ruderergesellschaft. Und Lindenblütenduft im Himmel und auf Erden. Unter den Bäumen am Ufer lachende, kichernde, rufende, flüsternde und schweigende Liebespaare, auf- und abgehend oder im Grase sitzend. Lichter, Laternen und Sterne, die sich im Wasser spiegeln. Boote, die aneinander klappern, Ruderschläge, Ketten, die klirren. Von weit her über das Wasser gewehte Stimmen.

Weniger schön erscheinen mir die „Erfrischungs-Etablissements“ in Wannsee selber. Viel Bekannte und wenig Erfrischung. Im Lunapark ist es stiller. Und nicht so fein.

Da geh ich lieber in das kleine Bade-restaurant in Nikolassee. Alle Jünger Platons, Freunde Platens und Anhänger Friedrichs des Großen sind, in lila Bademäntel gehüllt, in diesem vornehmen Sonderbad versammelt. Es ist ganz anders, als die andern Bäder. Aber hübsch, aber nett, aber ulkig. Auf der anderen Seite baden richtige Frauen. Und im Restaurant trifft man sich, um einen Kaffee zu trinken. Ganz toleranter Verkehr der feindlichen Geschlechter.

Die Hauptsache aber ist das Freibad. Besonders Sonntags. Vor ein oder zwei Jahren war ich mal an einem Sonntag da, von dem nachher in den Zeitungen stand, es wären dreißig- bis vierzigtausend Menschen da gewesen. Wie wenn eine ganze Stadt mit Kind und Kegel, Mann und Maus auf einmal baden geht und Straßen, Häuser, Zimmer und Betten leer

stehen läßt. Was man da alles zu sehen bekam! Verhinderte Lustmörder, Platoniker aus Mangel an Geld und Schönheit, freiwillige Brunners. Und sorgfältig entblöbte, so gut wie sorgfältig verhüllte Liebesbereitschaft. Idylle und Dramen. Die Hauptrolle aber spielt die Familie. Mutter sitzt in einer Sandkuhle und achtet auf die Kleider. Denn Kleider braucht man hier nicht. Vater hat bloß seine Strümpfe ausgezogen und den Kragen abgebunden, liegt und raucht seine Zigarre. Elli ist „auf fein“ und hat in Ermangelung eines Bademantels eine türkische Tischdecke umgehängt. Sie wird ausgelacht, weil sie nicht mit bockspringen will. Berta macht mit. Sie ist nicht so fein wie Elli, und ihr Badeanzug hat ein Loch. Infolgedessen hat sie viel Verehrer. Emil, Otto, Heini, Ludwig — alle wollen über sie wegspringen. Und dann kommt sie dran und springt über Emil, Otto, Heini, Ludwig weg. Was soll man da noch groß ins Wasser gehen? Das tun auch die Wenigsten. Man legt sich besser in den Sand. Unter der Tischdecke ist für zweie Platz. Unter dem kleinsten Handtuch ist für zweie Platz. Und die verhinderten Lustmörder, die Platoniker und die Brunners gehen umher und sehen zu.

Ja, so war das früher. Aber jetzt ist das Freibad unter städtischer Regie und Aufsicht. Strandwärter gehen umher mit einer Beamtenbadehose und einem Megaphon. Und die Kleider werden in der Garderobe abgegeben. Es ist alles viel ordentlicher und geregelter und sauberer. Nur der Wannsee selber ist nicht sauberer geworden.

Mutter sitzt nicht mehr in der Sandkuhle, sondern im Restaurant und ißt einen Teller Suppe. Die Liebespaare sind noch alle da. Auch Bockspringen ist nicht verboten. Aber die Zeit der Lustmörder und der Brunner ist vorbei.